Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (2005)

Heft: 30

Artikel: Midnight Basketball : der Versuch Mädchen in ein Jugendprojekt einzubinden

Autor: Heusi, Franziska

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

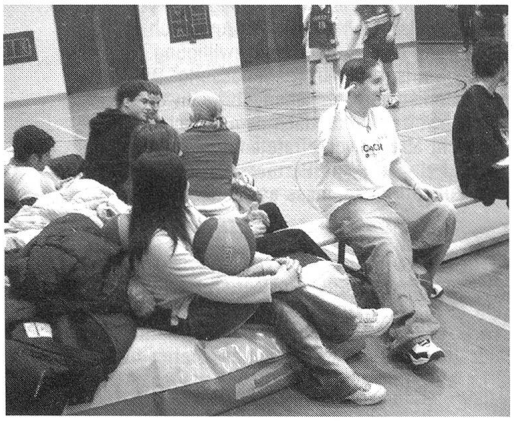
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Midnight Basketball – Der Versuch Mädchen in ein Jugendprojekt einzubinden

von Franziska Heusi

Für die männlichen Oberstufenschüler des Quartiers scheint Midnight Basketball zum selbstverständlichen Wochenendprogramm zu gehören. Doch wie steht es mit den Mädchen? Wie kann sichergestellt werden, dass auch für sie ein Angebot besteht?

Samstagnachmittag im Bus Nummer 13 in Richtung Winterthur Töss. Jugendliche unterschiedlicher Herkunft; Albaner, Türken und Italiener sind zumeist mit ihren Müttern auf dem Heimweg vom samstagnachmittäglichen Grosseinkauf in der Stadt. Bei jeder Haltestelle verabschieden sich die Jungs mit einem Handschlag und der Frage: «Chunsch au Midnight hüt?» – «Ja sicher, Mann!», lautet die gängige Antwort.
Um halb zehn ist es soweit. Das Quartier ist ruhig. Wegen der Kälte sind die Strassen leergefegt. Nur ab und zu hört man angeregte Diskussionen von Teenagern auf dem Weg in den Ausgang. Jedes Mal wenn der Bus an der Haltestelle Rosenau hält, schwappt eine neue Welle von Kids auf den Vorplatz der Turnhalle. Auch aus den umliegenden Quartiersträsschen tauchen immer neue Gruppen von Jugendlichen auf. Um Viertel vor zehn hat sich der Platz vor der Halle gefüllt. Einige Teenager in schicken Lederschuhen und Blazer rauchen, begrüssen sich und unterhalten sich in einer Mischung aus Deutsch und ihrer Muttersprache. Eine weitere Gruppe im Fussballvereinsdress sitzt an der Kälte und bespricht die neusten Resultate der Vereinsmannschaften. Die Mädchen sitzen an die Wand gelehnt da und tauschen Neuigkeiten aus, es wird gelacht. Ein paar Girls sind gestylt als ginge es in die Disco, andere ziehen Baggyjeans, Schlabbershirt und Turnschuhe den bauchfreien Jäckchen und Stretchjeans vor. Man kennt sich aus der Schule, dem Verein oder einfach als Nachbarn im Quartier.



Jungs und Mädchen tauschen in den Spielpausen Neuigkeiten aus.

Elefantenmatten und Langbänke

Sobald sich die Türen öffnen, entsteht beim Eingang ein Gedränge. Wer zuerst in der Halle ist, kann zuerst spielen und nicht selten ist der Andrang so gross, dass insbesondere beim Fussball die Spielmöglichkeit begrenzt ist. Nachdem alle sich eingeschrieben haben, verteilen sich die Jugendlichen auf die beiden Hallen. In der unteren Halle wird von den Jungs ehrgeizig Fussball gespielt, wobei die Emotionen schon mal hochgehen können. In der Oberen laufen meistens zeitgleich mehrere Basket- oder Streetballmatches, so dass Unbeteiligte schnell die Übersicht verlieren können. Während quer durch die Halle gerade ein Spiel mit gemischten Mannschaften läuft, kann es vorkommen, dass auf dem gleichen Feld einige älteren Jungs auf den dritten Korb ihre Wurftechnik üben. Die obere Halle ist das soziale Zentrum des Abends. Zwei Elefantenmatten und zwei Langbänke unterteilen den Raum und sind gleichzeitig Aufenthaltsort für alle, die gerade nicht spielen. Es werden SMS verschickt, der weitere Abend geplant, geflirtet und gezeigt was man kann. Ab und zu – wenn es die Platzverhältnisse erlauben – wird getanzt und gebreakt. Die Stimmung in der Halle ist je nach Abend und TeilnehmerInnen fröhlich ausgelassen bis sportlich ehrgeizig, aber immer friedlich. Die meisten Mädchen sitzen zu Beginn auf den grossen Matten und schauen zu, bevor sich eine nach der anderen von der Juniorcoachin zum Basketballspiel motivieren lässt. Dazwischen wird viel geschwatzt, erzählt und gelacht.
Die Idee des Midnightbasketballs kommt aus den USA und soll Jugendlichen eine Möglichkeit bieten den Abend in einer Turnhalle beim gemeinsamen Spiel zu verbringen. In Winterthur Töss startete das Projekt im September 2002. Seither finden sich – je nach Saison und Alternativangebot – jeden Samstagabend von zehn Uhr bis Mitternacht zwischen fünfzig und neunzig Jugendliche in der Halle ein. Die Nationalitäten sind bunt zusammengewürfelt und die Frage der Herkunft spielt – ausser vielleicht dabei in welcher Sprache diskutiert werden soll – keine Rolle. Die Abendleitung wird durch ein Team von vier Jugendlichen unterstützt, welche die Aufsicht in den Hallen, an der Tür und auf dem Vorplatz, sowie das Einrichten, Abräumen und Putzen der Halle übernehmen. In der Regel ist es den Juniorcoaches möglich alle Situationen selbst-

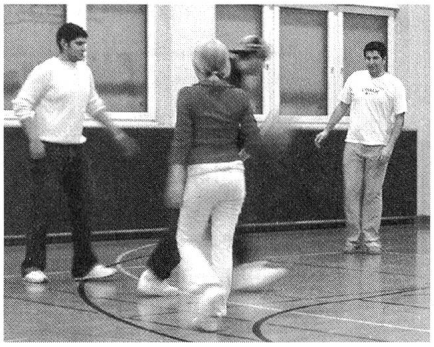
ändig adäquat zu meistern, ohne die Unterstützung der Abendleitung zu holen. Es gibt keine Schiedsrichter und die Einteilung wer spielt, wird teils von den Juniorcoaches, teils ohne Anleitung gemacht. Je mehr Mädchen da sind, desto eher beteiligen sie sich am Spiel und umso häufiger wird auch in gemischten Mannschaften gespielt. Der Anteil Mädchen in den Hallen hat sich allerdings erst in den letzten Monaten deutlich erhöht und liegt unterdessen bei bis zu einem Viertel. Eine erfreuliche Anzahl – sind doch Mädchen in Projekten für Jugendliche oft überdeutlich untervertreten – und Ergebnis verschiedener Bemühungen die Beteiligung der Mädchen an diesem Projekt zu erhöhen.

Separates Mädchenprojekt ohne Erfolg

Im ersten Jahr hat sich gezeigt, dass Mädchen sich nur zu einem geringen Mass am Projekt beteiligten. Aus diesem Grund startete im Sommer 2003, im Rahmen von «Midnight Basketball Töss», ein separates Mädchenprojekt. Eine Umfrage bei den Schülerinnen zeigte, dass Sport und Tanzen den Vorlieben der Mädchen entsprechen würden. Also wurde die Halle neu unter der Leitung einer Erwachsenen und einer sechzehnjährigen Juniorcoachin schon ab acht Uhr ausschliesslich für Mädchen geöffnet. Die Idee dahinter war auch, den Mädchen die Möglichkeit zu geben die Halle in Beschlag zu nehmen und sich so den Raum für die Beteiligung auch am späteren Abend zu sichern. Der Start war harzig und die Besucherinnenzahlen tief. Die oft weniger als zehn Mädchen verloren sich in der grossen Halle, so dass schliesslich doch alle sich auf einer grossen Matte fläzten. Dort wurde gelacht und in einer familiären Stimmung diskutiert und Probleme besprochen. Die Versuche Streetdance Choreographien einzustudieren, scheiterten an der mangelnden Kontinuität der Besucherinnen. Es wurden viele Körbe geworfen, aber ein richtiges Spiel war wegen der geringen Teilnehmerinnenzahl nur selten möglich. Vor allem aber blieben die Mädchen für den zweiten Teil bis Mitternacht nicht in der Halle, sondern gingen wieder nach Hause. Nach einer fast einjährigen Pilotphase wurde das separate Mädchenprojekt wieder abgebrochen und eine integriertere Form der Förderung der Mädchenbeteiligung gesucht.

Nischen finden und sich Raum verschaffen

Bis in den Herbst 2004 waren im Projekt alle Juniorcoaches junge Männer. Neu wurde nun die junge Frau, die das Mädchenprojekt als Juniorcoachin begleitet hatte, in das Team für das gemischte Projekt eingebunden. Ihr Auftrag ist, die Mädchen in der Halle zum Spielen zu animieren und auch gemischte Matches anzureissen und so Raum für Mädchen im Projekt zu schaffen. Seither tauchen mehr und mehr Mädchen in der Halle auf. Die wenigen treuen Besucherinnen des früheren Mädchenprojektes kommen einfach um zehn und verbringen den Abend zusammen mit den Jungs in der Halle. Vor allem aber sind viele neue Mädchen aufgetaucht, die sich wenig für ein Projekt mit nur Mädchen begeistern liessen. Fragt man die Mädchen in Töss heute was sie von ihrer Rolle im Projekt halten, schwanken die Kommentare zwischen: «Es isch ebe kuler wenn d'Jungs au da sind», und dem Vorwurf: «Warum gits Maitliprojekt nüme, isch doch immer so friedlich gsi, we e Familie?» Allerdings waren genau diejenigen, die dem Mädchenprojekt nachtrauern auch die, die sehr unregelmässig gekommen sind und sich über die leere Halle beschwerten. Die Situation heute ist für alle besser. Die Mädchen nehmen eine Matte in Beschlag und führen dort im Grund das Projekt in der alten Form weiter. Nur, dass jetzt rundherum Basketball gespielt wird und die Mädchen, die spielen wollen, dank der Unterstützung der Juniorcoachin genügend MitspielerInnen finden, um auch mal einen Match zu spielen. Die Mädchen sind integriert und schaffen sich selber Nischen, wo sie unter sich sein können. Je mehr Mädchen kommen, desto eher kommen noch weitere und desto ausgeglichener ist das Verhältnis in der Halle. Der Versuch ein Angebot für Mädchen im Rahmen von Midnight Basketball zu schaffen, war erfolgreich. Das Projekt scheint in Zukunft auch für Mädchen zum selbstverständlichen Wochenendprogramm zu gehören. Der Kommentar eines Jugendlichen: «Äntli häts au Fraue, isch kuler so!» deutet darauf hin, dass sich alle über die bessere Durchmischung freuen, nicht nur die Projektleitung.



Deutliche Untervertretung der Mädchen im Spiel.

AUTORIN

Franziska Heusi war Projektleiterin des Mädchenprojekts in Töss und ist im Abendleitungsteam von Midnight Basketball Töss.

Weitere Informationen zu Midnight Basketball siehe unter:
http://www.mb-network.ch/html/toss.html